

Interview mit Sarah Zaiss, Landkreis München

Juni 2020

KB: Der Landkreis München ist, ebenso wie das Klima-Bündnis, Partner im Interreg-Projekt e-SMART. Worum geht es im Projekt und warum haben Sie sich entschieden, mitzumachen?

e-SMART hat zum Ziel, einen Leitfaden für Regionen/Gemeinden und Städte im alpinen Raum zur Planung einer einheitlichen Ladeinfrastruktur mit dem Fokus auf öffentlichem Personennahverkehr und der Last-Mile-Güterlogistik zu erstellen.

Warum der Landkreis bei dem Projekt mitwirkt, dafür gibt es eine Reihe von guten Gründen. Das Landratsamt München repräsentiert eine innovative, dynamische und wirtschaftlich starke Region im Voralpenland und ist daher ein idealer Projektpartner. Der Landkreis besteht aus 29 Kommunen. Im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs gehören sie, wie das Landratsamt selbst, zur Hauptzielgruppe des Projekts. Wir denken, dass wir gerade in diesem Bereich einen wichtigen Beitrag zum Projekt leisten können.

Der Bereich Logistik betrifft eher einzelne Städte und Gemeinden, dennoch ist dies für uns sehr interessant. Die Kommunen sind über ihre alltägliche Arbeit bereits sehr gut untereinander vernetzt und sind für uns eine wichtige Informationsquelle wenn es bspw. um die Ermittlung von Bedarfen aber auch die Ansprache von Schwierigkeiten geht.

Allgemein formuliert wünschen wir uns ein agiles Netzwerk im alpinen Raum und möchten perspektivisch bei möglichen Anschlussprojekten zur Umsetzung mitwirken.

KB: Welche Ansätze gibt es bereits im Landkreis München in Sachen e-ÖPNV und e-Logistik?

Im Rahmen der 29++ Klima.Energie.Initiative will der Landkreis wirksame Beiträge zum Klimaschutz leisten. Die Zielsetzung zur Treibhausgasreduktion wird u.a. über eine nachhaltige Mobilitätsplanung, z.B. Förderung des

Radverkehrs, angestrebt. Hierzu zählt natürlich auch die Etablierung neuer Antriebsformen wie Elektromobilität und Wasserstoff.

Neben der Erstellung eines umfangreichen Elektromobilitätskonzepts gilt ein besonderes Augenmerk im ÖPNV der Elektrifizierung von Regionalbuslinien. Seit Dezember 2019 verkehrt die Regionalbuslinie 232 des Münchner Verkehrs- und Tarifverbund in der Gemeinde Unterföhring rein elektrisch. Sie ist damit eine der ersten elektrisch betriebenen Regionalbuslinien innerhalb eines Landkreises. Vier weitere Linien sind bereits in Planung.

Bisher haben wir nur wenige Erfragungen in der E-Logistik. Das ist ein weiterer Motivationsgrund für die Teilnahme am Projekt, denn wir wollen solche Ansätze weiter ausbauen.

KB: Worin sieht der Landkreis München die besondere Herausforderung beim Ausbau der Elektromobilität in den Bereichen des ÖPNVs und der Logistik?

Elektrisch betriebene Busse, die außerhalb eines Stadtgebiets über Land fahren, sind noch selten. Das liegt daran, dass die Technologie, um lange Strecken bedienen zu können, noch relativ jung ist. Die Regionalbuslinien sind sehr lang und können bisher nicht ausschließlich elektrisch betrieben werden. Dort, wo es machbar ist, führen wir E-Linien ein. Letztlich ist es leider aber auch so, dass selbst für wirtschaftlich starke Landkreise die Anschaffungskosten für einen E-Bus sehr hoch sind. Trotz Fördermöglichkeiten stellt sich für uns immer noch die Kostenfrage.

In der Logistik fehlt bislang die nötige Abstimmung mit allen Akteuren, um eine nahtlose und einheitliche Ladeinfrastruktur gewährleisten zu können. Das reicht von den Netzbetreibern, die die Kapazitäten bereitstellen müssen, über Spediteure bis hin zu den Herstellern der Ladeinfrastruktur. Wichtig ist, und das adressiert e-SMART, eine einheitliche Ladeinfrastruktur, Daher ist es im ersten Schritt wichtig, Akteure miteinander zu vernetzen und Standards in diesem Bereich zu schaffen, die den Bedürfnissen der Branche gerecht werden.

KB: Das Interreg-Programm fördert den Austausch zwischen Regionen in Europa. Wie sieht es im Landkreis München damit aus? Gibt es z.B. im Bereich des ÖPNV gemeinsame Vorhaben mit den Nachbarländern?

Auf überregionaler Ebene gibt es leider noch nicht so viel Austausch, aber dafür umso mehr auf regionaler Ebene. Benachbarte Landkreise wie z.B. Freising, die Stadt Freising und Fürstenfeldbruck beteiligen sich gemein-

sam an einer Studie zur Untersuchung von Regionalbuslinien hinsichtlich ihrer Eignung für alternative Antriebsformen. In der Logistik fehlen uns, wie schon angedeutet, bislang noch die richtigen Ansätze und Modellvorschläge. Die erhoffen wir im Rahmen des Projektes zu erhalten.

KB: Das Projekt bringt überregionale Workshops – sogenannte Living Labs – Stakeholder aus dem Mobilitäts- und Energiesektor zusammen. Wer sind diese Stakeholder und was soll in den Workshops erarbeitet werden? Können Interessierte aus Kommunen oder anderen Bereichen noch teilnehmen?

Bestenfalls werden in das regionale Living Lab Akteure aus allen projektrelevanten Bereichen miteinbezogen, darunter Schlüsselakteure, Expert*innen aber auch Endnutzer*innen aus den Bereichen öffentlicher Personennahverkehr und Last-Mile-Güterlogistik. Gemeinsam schaffen sie ein „lebendes Labor“ zum aktiven Wissensaustausch.

Unser regionales Living Lab in Deutschland besteht aus ca. 15 Vertreter*innen der öffentlichen Verwaltung, Wissenschaft, Technik und Beratung im alpinen Raum. Teilweise standen wir über vorherige Zusammenarbeit in Kontakt, teilweise haben wir sie direkt angesprochen, um eine homogene Mischung zu erhalten. Momentan sind unter anderen die IHK, der Münchner Verkehrsverbund und Dachser SE Teil des Living Labs.

Ziel des Ganzen ist es, über die Vernetzung der Akteure und den regelmäßigen Austausch auf Kernfragestellungen des Projektes zu stoßen und diese zu erörtern. Die Ergebnisse der regionalen Workshops werden im Anschluss mit den Living Labs in Österreich, Slowenien, Frankreich und Italien verglichen und ausgetauscht. Dies stellt die Basis für eine einheitliche Planung dar.

KB: Herzlichen Dank, Frau Zaiss, für das Gespräch und viel Erfolg.

KONTAKT

Dr. Katrin Jurisch
Team Kommunikation, PP10 Klima-Bündnis
+49 69 717 139 -16
k.jurisch@climatealliance.org